Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 324. **Halle a. d. Saale, Sonnabend den 14. Juli** **1906.**

Politische Wochenschau.

Die anläßlich der Geburt des ersten Kaiserenkels von allen Seiten erwartete Amnestie ist ausgeblieben und diejenigen haben wieder einmal recht behalten, die da meinen, daß unser Kaiser überhaupt kein Freund derartiger außergewöhnlicher Gnadenakte ist. Das erscheint tief bedauerlich und leider auch geeignet, die freudige Stimmung, die das „frohe Ereignis" in weitesten Kreisen erregte, nachträglich noch etwas zu trüben und einen Mißklang in das herzliche Verhältnis zu bringen, das bei uns zwischen Herrscher und Volk ohne Zweifel besteht. Die Verleihung eines besonderen Präsentiermarsches an die Jacht „Hohenzollern", die einzige bisher bekannt gewordene kaiserliche Gunstbezeugung aus Anlaß der Geburt des Prinzen, berührt im Hinblick auf die ausgebliebene Amnestie den einfachen Staatsbürger etwas eigentümlich.

Um so reichlicher hat die kaiserliche Gunst aus anderem Anlaß sich geäußert. Minister Dr. Studt ist für das Zustandebringen des Schulunterhaltungsgesetzes mit dem höchsten preußischen Orden und einem besonders anerkennend gehaltenen Handschreiben des Kaisers ausgezeichnet worden, und Ministerialdirektor Schwartzkopff erhielt aus dem gleichen Anlaß ebenfalls eine hohe Ordensauszeichnung. Da über die Verdienste des Herrn Studt um das Schulunterhaltungsgesetz die Meinungen bekanntlich sehr geteilter Art sind und sein Geschick in der Verteidigung der Vorlage nicht allzu glänzend hervortrat — es sei da nur an die ihm entgegen gehaltenen Reden der Oberbürgermeister im Herrenhause erinnert —, so kann man sich leider der Befürchtung nicht ganz verschließen, daß dem Kaiser über die parlamentarischen Vorgänge nicht allezeit klarer Wein eingeschenkt und weiterhin, daß seitens bestimmter Kreise mehr und mehr darauf hin gearbeitet wird, eine immer breitere Grenzlinie zwischen dem Herrscher und seinem Volke zu ziehen.

Das Schulunterhaltungsgesetz, das am Sonnabend vom Abgeordnetenhause angenommen wurde, trägt leider besonders ausgeprägt den reaktionären Stempel, der unserer ganzen heutigen Gesetzgebung mehr und mehr aufzudrücken versucht wird. Es bedeutet einen wichtigen Vorstoß in dem Kampfe um die Schule, ein Betonen von Grundsätzen, die mit einem gesunden Fortschritt, mit dem Ringen nach weiterer Aufklärung sich nicht gut in Einklang bringen lassen. Die Rechte der Selbstverwaltung, dieses wichtigen Grundpfeilers unseres preußischen Staatslebens, sind durch das neue Gesetz stark geschmälert und der Betätigung konfessioneller Freiheit sind schwere Riegel vorgeschoben worden. Am bedauerlichsten ist im Hinblick auf das Parteileben, daß es die nationalliberale Partei mit gewesen ist, die dieses für sie mit der Zeit verhängnisvoll werdende konservativ-ultramontane Gesetz zustande bringen half, statt von vornherein, entsprechend ihren ruhmvollen Traditionen von ehedem, jede Mitwirkung dabei abzulehnen. Mit einer Vertretung gesunder liberaler Gedanken und Grundsätze läßt sich so etwas nicht vereinbaren — im Gegenteil, diese sind bei der Zustimmung zu einem solchen Gesetz vollständig aufgegeben worden. Als eine der ersten Wirkungen des neuen Gesetzes kann man bereits ansehen, daß Herr von Studt sich dagegen sträubt, den Stadtgemeinden eine weitere Erhöhung der Lehrergehälter zu genehmigen, um dadurch nicht die Gleichmäßigkeit der Besoldungen in Stadt und Land zu gefährden". Daß unter solchen Umständen der Andrang zum Lehrerberufe sich nicht heben und daß der Lehrermangel damit ebenso in Permanenz erklärt wird wie die Ueberfüllung der Schulklassen, daß die allgemeine Schulbildung einen schweren Schaden erleidet und nicht zum wenigsten auch die Germanisierungsarbeit in den Ostprovinzen — wem sollte das nicht alsbald klar werden? Wir hoffen, daß die Zeit nicht allzufern liegt, in der man aufgrund der nunmehr zu machenden Erfahrungen mit dem Schulgesetz auch in anderen Kreisen als den ausgesprochen liberalen zu einem ebenso vernichtenden Urteil über die Schulära Studt kommen wird, wie es aus dem jüngsten Anlaß schon mehrfach gefällt wurde.

In Altena-Iserlohn wurde vor einigen Tagen eine Reichstagsstichwahl erledigt, um das durch den Tod des Freisinnigen Lenzmann frei gewordene Mandat neu zu besetzen. Bei der Hauptwahl schon war es durch eine unerquickliche Parteizersplitterung leider dahin gekommen, daß der freisinnige Kandidat ausfiel und dafür bei der Stichwahl ein Zentrumsmann und ein Sozialdemokrat einander gegenüberstanden. Die bürgerlichen Parteien gaben zwar die Parole aus, daß ihre Wähler bei der Stichwahl für den Zentrumsmann stimmen sollten, aber diese Parole wurde nicht von allen Wählern befolgt. Viele von ihnen gaben vielmehr ihre Stimme lieber dem Sozialdemokraten als dem Ultramontanen und verhalfen somit diesem zum Siege. Es liegt hierin unverkennbar ein deutlicher Protest gegen die bei uns immer mehr sich breit machende Zentrumsherrschaft, gegen das Sichfügen unserer Regierung gegenüber den herrschsüchtigen Ansprüchen der römischen Partei. Man sieht eben vielfach bereits die Sozialdemokratie gegenüber dem Zentrum als das kleinere Uebel an — ein ernstes Symptom, das jedermann zu denken geben sollte. Und das um so mehr, als seitens des Zentrums bereits damit gedroht wird, bei der in Kürze bevorstehenden Reichstagswahl in Hagen-Schwelm — wobei es sich um einen alten freisinnigen Sitz, um den Eugen Richters, handelt — Vergeltung zu üben und dem freisinnigen Kandidaten keinerlei Unterstützung angedeihen zu lassen. Mit anderen Worten heißt das: die Zentrumspartei will event. durch spätere Wahlenthaltung dem Sozialdemokraten zum Siege verhelfen. Eine solche Taktik darf nach den Erfahrungen in Bayern, wo bekanntlich bei den letzten Wahlen Ultramontane und Sozialdemokraten sich zu gemeinsamen Vorgehen gegenüber den Liberalen verbrüderten, nicht allzu sehr wundernehmen.

In Württemberg ist nach langen Kämpfen, die um fünfzig Jahre zurückreichen, ein neues Staatsgrundgesetz zustande gekommen, in dem erfreulicherweise viele alte liberale Forderungen erfüllt wurden. Die Abgeordnetenkammer wird dort künftig vom Volke selber gewählt, und zwar in direkter und geheimer Wahl, und die Erste Kammer, die bisher nur das Schattenbild eines Parlaments bedeutete, ist in eine lebenskräftige Körperschaft umgewandelt worden. In dieser Hinsicht kann man doch wieder einmal von einem erfreulichen Fortschritt reden. Schade nur, daß er eben nur aus Süddeutschland gemeldet wird und daß man sich in Preußen nach wie vor jedem solchen Fortschritt verschließt und weiter an das geheime und indirekte Wahlrecht bei den Abgeordnetenwahlen klammert und dabei das Herrenhaus als Tummelplatz junkerlicher und reaktionärer Wünsche fortbestehen läßt.

Die Nordlandreise hat unseren Kaiser auch nach Drontheim gebracht, wo er mit König Haakon eine herzliche Begegnung hatte und wo es auch zu einem Austausch von Trinksprüchen kam. Die Königin Maud, bekanntlich eine Tochter König Eduards, wohnte krankheitshalber dieser Begegnung nicht bei — eine Tatsache, die viel kommentiert wird. Zur Zeit ist wieder viel von einer bevorstehenden Begegnung König Eduards mit Kaiser Wilhelm die Rede, ohne daß darüber eine bestimmte glaubwürdige Meldung vorliegt. Tatsache ist einstweilen nur, daß König Eduard nach Wien fährt, um dort mit Kaiser Franz Josef zusammenzukommen, der übrigens erst dieser Tage eine Begegnung mit der letzten Franzosenkaiserin Eugenie hatte. Und da einmal von Monarchenbegegnungen die Rede ist, so sei erwähnt, daß auch die angeblich geplante Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Zaren wieder in den Blättern herumspukt. Man vergißt dabei aber nur zu leicht einige besondere Umstände: einmal ist es nicht an unserem Kaiser, den Zaren aufzusuchen, nachdem er ihm erst im vorigen Sommer bei Björkö einen Besuch abstattete, und sodann ist der Zar eigentlich gar nicht imstande, sein Land in der gegenwärtigen Zeit zu verlassen, die ihm draußen keine Bewegungsfreiheit ermöglicht.

In Rußland geht es nach wie vor drunter und drüber. Die Demission des Kabinetts Goremykin, von der schon seit Wochen die Rede ist, läßt immer noch auf sich warten. Die Verhandlungen der Duma schleppen sich, beeinflußt durch diese Verzögerung, anscheinend mühsam weiter und führen zu keinem bestimmten Ergebnis. Inzwischen hat sich auch der Reichsrat mit den Vorschlägen der Duma auf Abschaffung der Todesstrafe beschäftigt, ist aber zu einem negativen Ergebnis gekommen und hat damit einen neuen Konfliktstoff geschaffen. Aus verschiedenen Orten werden neue Ueberfälle gemeldet, auch sind die Räubereien, die wohl weniger auf politische Natur zurückzuführen sind, in der Zunahme begriffen. Einem Mordanschlage fiel Admiral Tschuknin in Sewastopol zum Opfer. Die Unzufriedenheit im Heere steigt und damit mehren sich die Meutereien. Nach dem Leibregiment der Preobraschenzen, das bisher als die treueste militärische Stütze des Zarentums galt, fangen nun auch die Kosaken zu meutern an — auch sie, die bisher treu ergebensten Werkzeuge des Zarentums und der Bureaukratie, verjagen und haben sich wegen Nichtverwendung im Polizeidienste sogar schon bittweise an die Duma gewandt, in deren Hände schließlich doch einmal die Macht hinübergleiten wird. Vor dem Marinegericht in Kronstadt spielte sich eine seltsame Komödie ab: es galt die Schuldigen zu fassen, die nach der Katastrophe in der Tsuschimastraße das Torpedoboot den Japanern übergeben hatten, auf dem Admiral Roschdjestwenskij und sein Stab gefloben waren. Vier Offiziere wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt, weil sie auf dem Torpedoboot die Flagge streichen ließen, um dem Admiral das Leben zu retten; Roschdjestwenskij selber, der die volle Schuld auf sich nahm, wurde freigesprochen. Wer denkt da nicht an das Sprichwort von den großen und kleinen Dieben?

In Frankreich hat eine alte Sensationsaffäre endlich ihren Abschluß gefunden: Hauptmann Dreyfus ist nach zwölfjährigem Kampfe mit den Militärbehörden, nach Ueberwindung geradezu unerhörter Schwierigkeiten und Intrigenspiele sondergleichen endlich von dem schweren Verdacht des Verrats militärischer Geheimnisse gereinigt: der höchste französische Gerichtshof hat den Mann, dessen Schicksale die gesamte Welt bewegten, endgültig freigesprochen. Die schon früher arg kompromittierten Offiziere des Generalstabs, deren Machenschaften Dreyfus zum Opfer fiel, sind durch die neuen Verhandlungen aufs schmählichste an den Pranger der öffentlichen Verachtung gestellt. Die französische Regierung hat sich beeilt, die Rehabilitierung Dreyfus' und seine Wiedereinsetzung in alle militärischen und bürgerlichen Ehren bei der Kammer und dem Senat durchzusetzen und wird dabei auch den wackeren Befürworter der Unschuld Dreyfus', den Oberstleutnant Picquart in seine alten Rechte wieder einsetzen. Eine schwere Schuld, die mit dem Falle Dreyfus auf der französischen Republik und dem französischen Volk lastete, ist damit endlich beseitigt worden. Die neue Amnestievorlage, die die französischen Parlamente beschäftigt, wird unter diesen Umständen einige entsprechende Korrekturen erfahren, damit die an dem Dreyfushandel eigentlich Schuldigen nicht ganz mit heiler Haut davonkommen.

Zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist ein Zollkonflikt ausgebrochen, der voraussichtlich durch Nachgiebigkeit Serbiens beigelegt wird. In England beschäftigen die Heeresfragen wieder einmal die Parlamente — aber man kann sich dort immer noch nicht mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht befreunden. Das abessinische Abkommen zwischen England, Frankreich und Italien ist zustande gekommen und offiziell an Deutschland mitgeteilt worden. Beim Marokkoabkommen hatte man bekanntlich Deutschland ignoriert und damit einen bedenklichen Konfliktstoff geschaffen. Wenn jetzt die an Abessinien interessierten Mächte anders handelten und vor allem bei der Gelegenheit den Grundsatz der „offenen Tür" ausdrücklich festlegten, so kann man darin entschieden einen erfreulichen Erfolg der Verhandlungen von Algeciras erblicken. In Aegypten hat sich neuerdings der englandfeindliche Zündstoff bedenklich vermehrt und es steht ganz danach aus, als sollten dort bald blutige Ereignisse sich abspielen. In Natal dagegen, das den Engländern bereits ernstliche Sorgen bereitete, scheinen allgemach wieder ruhigere Verhältnisse einzutreten.

H.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— In das Herrenhaus berufen worden ist Major a. D. und Landrat Werner von der Schulenburg zu Probsteyzelzwedel durch Allerhöchsten Erlaß vom 28. Juni auf Präsentation der Familie von der Schulenburg an Stelle des am 2. September 1905 verstorbenen königlichen Kammerherrn Major a. D. und Generaldirektor der Magdeburgischen Landfeuersozietät Grafen Ernst von der Schulenburg-Emden.

Kaiser Wilhelm und König Eduard.

Wie der „Tag" erfahren haben will, beabsichtigt König Eduard, erst bei seiner Reise nach Marienbad im August mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen, der um diese Zeit in Wilhelmshöhe bei Kassel weilen wird. Der König hat den Vorschlag gemacht, den Besuch auf Schloß Friedrichskron bei Homburg stattfinden zu lassen. Daraus ergibt sich von selbst, daß er zur Taufe des Sohnes des Kronprinzen nicht nach Berlin kommen wird.

Der Kaiser und der Finanzminister.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der König hat an den Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben folgendes Handschreiben gerichtet:

„Mein lieber Staatsminister! Die Verabschiedung der Gesetze über die Reform der Steuern im Reiche sowie über die Abänderung des Einkommensteuer- und des Ergänzungssteuergesetzes in Preußen gibt Mir willkommenen Anlaß, Ihnen Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Sie haben sich um das Gelingen dieser Gesetzeswerke, welche für die Sicherung einer geordneten und segensreichen Weiterentwickelung des Reiches und des Staates von größter Bedeutung sind, hervorragende Verdienste erworben. Im Anschlusse daran verleihe Ich Ihnen einen neuen Beweis Meines Vertrauens und Meines Wohlwollens zu geben, habe Ich Ihnen das Kreuz und den Stern der Komture des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen. Es gereicht Mir zur Freude, Sie hiervon unter Beifügung der Ordensabzeichen in Kenntnis zu setzen. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König. Gez. Wilhelm R. Drontheim, den 8. Juli 1906."

Eine Auszeichnung Althoffs.

Der Ehrendoktor der Harvard-Universität in Cambridge bei Boston, der seinerzeit dem Prinzen Heinrich gegeben wurde, ist nunmehr auch dem preußischen Ministerialdirektor Dr. Althoff verliehen worden. Während sonst Ehrendiplome in Amerika niemals in Abwesenheit des Geehrten zur Verteilung kommen, wurde diesmal eine Ausnahme zugelassen, da Exzellenz Althoff durch Krankheit verhindert wurde, die geplante Reise auszuführen, und Prof. Strube von der Berliner Universität ausdrücklich hinübergereist war, um ihn bei der Jahresabschlußfeier der Harvard-Universität zu vertreten. Es wurde viel bemerkt, so schreibt die „Nat.-Ztg.", daß in der Reihe der diesmal Ausgezeichneten Dr. Althoff den Ehrenplatz erhielt, nicht nur vor den gleichzeitig promovierten Gelehrten, sondern auch vor dem amerikanischen Minister des Innern, Mr. Hitchcock. Präsident Eliot, der als Meister knapper Charakterisierungen bekannt ist, verkündete die Würde mit den Worten: „Friedrich Althoff, durch Krankheit ferngehalten, aber durch Prof. Strube ausdrücklich vertreten, der Leiter der preußischen Universitäten, der Förderer des Professorenaustausches zwischen Deutschland und Amerika: ein Mann, maßvoll, energisch, unermüdlich, scharfsichtig, weise und mutig, die bedeutungsvollste Persönlichkeit im deutschen Unterrichtswesen." — In Amerika, wo es offiziell keine Orden und fast keine Titel gibt, hat die öffentliche Meinung sich längst daran gewöhnt, die bei den jährlichen Abschlußfeierlichkeiten der Hochschulen verliehenen Ehrengrade als Ersatz der amtlichen Dekorationen zu betrachten. Ihr Wert stuft sich nach der Höhe der Anstalt ab. Da Harvard die älteste, größte und unbestritten bedeutendste amerikanische Universität ist, so hatte der Kaiser seinerzeit mit vollem Recht an den Prinzen Heinrich nach der Ehrenverleihung hinübertelegraphiert, daß er ihm Glück wünsche zu der höchsten Ehre, die Amerika zu vergeben habe.

Neue Versicherungsentwürfe.

Gegenwärtig wird im Reichsamt des Innern an verschiedenen Versicherungsentwürfen gearbeitet. Es handelt sich dabei einmal um die Arbeiter-Witwen- und Waisenversicherung, deren Einführung durch das Zolltarifgesetz vom Jahre 1902 vorgeschrieben ist. Daß hier aber die Vorarbeiten sich soweit werden fördern lassen, daß schon im nächsten Reichstagstagungsabschnitte eine Vorlage auf den Gesetzgebungsweg beschritten werden könnte, ist nicht wahrscheinlich. Neben der Witwen- und Waisenversicherung beschäftigen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung zwei Probleme das Reichsamt des Innern, einmal die Vereinheitlichung der Organisationen der Arbeiterversicherung und die Reform der Krankenversicherung. Daß die erstere Vorlage dem Reichstage höchst wahrscheinlich nicht vor dem Winter 1907 unterbreitet werden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060714018/fragment/page=0001

könnte, ist öffentlich bereits festgestellt worden, es würde sich also nur um den zweiten Entwurf handeln können. Unfall- und Invaliditätsversicherung sind durch Revisionen, denen beide vor einigen Jahren unterzogen wurden, so eingerichtet, daß an ihre Umgestaltung längere Zeit hindurch nicht gedacht werden müsse. Die Krankenversicherung hingegen, die bereits zwei durchgreifende Umwandlungen erfahren hat, gibt sowohl wegen des Umfanges der Versicherungspflicht, wie wegen verschiedener materieller Rechtsbestimmungen wie schließlich wegen der Organisation zu den mannigfachsten Ausstellungen Anlaß. Seit Jahren wird an dieser Reform gearbeitet, aus taktischen Gesichtspunkten sind die betr. Vorlagen immer von neuem zurückgestellt worden. Auch jetzt handelt es sich noch um die Frage, ob die Reform der Krankenversicherung vor der Inangriffnahme des Versuches der Vereinheitlichung der Organisationen der gesamten Arbeiterversicherung vorgenommen, oder ob damit dis danach gewartet werden soll. Gewichtige Stimmen in Regierungskreisen haben sich für das erstere Vorgehen ausgesprochen. Sollte ihre Ansicht schließlich durchdringen, so würde im nächsten Reichstagssession auch ein umfassender Arbeiterversicherungsentwurf, der sich auf verschiedene Reformen in der Krankenversicherung beziehen würde, zur Verhandlung gestellt werden. Damit würde auch den Wünschen weiterer Kreise der Bevölkerung entgegengekommen werden.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Zur Verhaftung des Anarchisten Rosenberg in Hamburg meldet ein Mitarbeiter des „Tag", daß in seiner Unterredung mit Frau Rosenberg diese sich ihm gegenüber dahin geäußert habe, ihr Mann sei ein guter Deutscher und habe sich um Politik nie gekümmert und anarchistische und sozialdemokratische Zeitungen nie gelesen. Mit Vorliebe lese er deutsche Zeitungen und deutsche Wochenschriften. Rosenberg ist 65 Jahre alt und hatte nur den Wunsch, sich in der alten Heimat niederzulassen. Die in Amerika gefundene „Höllenmaschine" ist wahrscheinlich ein Dampfbadekessel.

Hochschulwesen.

— Ueber die Frequenz der medizinischen Fakultäten an den deutschen Universitäten bringt die „Münchener Medizinische Wochenschrift" eine Zusammenstellung. Danach wurden die deutschen Universitäten zusammen im Sommer 1905 von 5978, im Winter 1905/06 von 6080 und im Sommer 1906 von 6570 Medizinstudierenden besucht.

Schulwesen.

— In Münster, dem weststälischen „Rom", bestehen außer dem städtischen zwei staatliche Gymnasien, das ältere Paulinum mit katholischen Lehrkörper und fast nur katholischen Schülern und das jüngere Schiller-Gymnasium mit evangelischem Lehrkörper und fast nur evangelischen Schülern; nach dem Schulbericht von 1905 hatte die Anstalt 224 evangelische und nur 31 katholische Schüler. Bisher wurden vom Schiller-Gymnasium die katholischen Feiertage nicht gefeiert. Jetzt hat aber, der „Deutsch-Ev. Korr." zufolge, das Provinzialschulkollegium verfügt, daß auch an dieser Anstalt der Unterricht an allen katholischen Feiertagen ausfallen habe. Die Entrüstung der evangelischen Bevölkerung ist groß! In Münster zwingt man dem evangelischen Gymnasium katholische Feiertage auf, in Schlesien verbietet man dagegen evangelischen Gymnasien die Feier des Reformationsfestes!

Postalisches.

— Blaue Dreipfennigkarten bilden die erste Spielart der Postwertzeichen, die infolge der Aufhebung der Zweipfennigtaxe zur Verwendung gelangt. Die blaue Postkarte zu zwei Pfennig wurde bisher vielfach auf der Rückseite bedruckt, um im Orts- und Vorortsverkehr als Drucksache verwendet zu werden. Einzelne Geschäftsleute hatten erhebliche Mengen solcher Drucksachen auf amtlichen Postkarten herstellen lassen, die sie infolge der kurzen Frist für die Aufhebung der Zweipfennigtaxe nicht mehr verwenden können. Das Reichspostamt hat jetzt auf den Antrag von Interessenten eine Verwertung solcher bedruckten Karten zugelassen. Die Karten werden von der Reichsdruckerei neu abgestempelt. Dahingehende Anträge sind an die nächste Postanstalt zu richten. Zulässig ist das Verfahren, wenn es sich um wenigstens 300 Stück handelt. Die Karten erhalten einen neuen Aufdruck in brauner Farbe. Der Stempel zu zwei Pfennig erhält vier dicke Querstriche. Links daneben kommt der Stempel einer Dreipfennigmarke zu stehen. Das Wort Postkarte wird ebenfalls ausgestrichen und darunter das Wort Drucksache aufgedruckt. Für die Abstempelung ist der höhere Markenwert jeder einzelnen Karte mit 1 Pfennig und außerdem eine Gebühr für den Druck im Betrage von 1 Mark für je 1000 Stück Karten zu entrichten.

Kolonialles.

— In Togo sind, nach der „Köln. Ztg.", in der Nähe der Ortschaft Kpandu im Gebirge eine Reihe Gesteinproben gesammelt worden, bei denen gelegentlich ihrer Prüfung in der geologischen Landesanstalt zu Berlin Gold festgestellt wurde, allerdings nicht in einer solchen Menge, daß sie den Abbau lohnen würde. Aus wissenschaftlichen Gründen sei aber anzunehmen, daß das goldführende Gestein in der Kolonie weite Verbreitung habe, sowie, daß an einzelnen Stellen die Goldhaltigkeit stärker als in dem untersuchten Gestein sei. Der gegenwärtig in Berlin in der Kolonialabteilung tätige Gouverneur Graf Zech soll eifrigst bemüht sein, kapitalkräftige kolonialfreundliche Kreise zu veranlassen, sich für die Goldausbeute in Togo zu interessieren.

Ausland.

Das österreichische Abgeordnetenhaus

nahm in seiner gestrigen Sitzung nach kurzer Debatte den Dringlichkeitsantrag Kraguer an, in dem die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich die mit dem zurückgezogenen Gesetze über die Surtaxe in innigem Zusammenhang stehenden Verordnungen aufzuheben. Das Haus erledigte dann die Gewerbereformvorlage in allen Lesungen und begann mit der ersten Lesung der Vorlage betr. die Verstaatlichung der Nordbahn.

Eine ungarische Arbeiterdemonstration.

Wegen Aeußerungen des Justizministers Polonyi über die Preßfreiheit zogen am Donnerstag abend in Budapest mehrere tausend Arbeiter vor das Nationaltheater, wo sie in stürmische Schmährufe gegen den Justizminister und die Regierung ausbrachen. Von dort zog die Menge zu der Redaktion des „Budapesti Strlap", das Polonyi zugestimmt hatte; dort wurde aber die Menge von einem großen Polizeiaufgebot empfangen, das die Demonstranten mit blanker Waffe angriff und nach einer Stunde auseinander trieb. Viele Demonstranten wurden verhaftet und mehrere auch verwundet.

Die französische Deputiertenkammer

nahm gestern mit 448 gegen 43 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die vorgestrige Erklärung des Finanzministers betr. die Einkommensteuer gutheißt. Nachdem noch der Entwurf betr. die vier direkten Steuern mit 517 gegen 56 Stimmen angenommen war, vertagte sich das Haus auf den Nachmittag.

Zum Falle Dreyfus.

Daß Clemenceau eine Viertelstunde vor seinen Kollegen zornig den gestern nacht abgehaltenen Ministerrat verließ, genügt, diese Beratung zu einer historischen zu stempeln. Die Minister Clemenceau, Thomson und Doumergue hätten, so heißt es nach dem „Tag", ungestüm die moralische Vernichtung Merciers verlangt, damit dieser bisherbietiert werde, bevor er die neuerdings von der „Libre Parole" angekündigte folgenschwere Indiskretion begehen könne. Diese Enthüllung, die sich Mercier für das von ihm zuversichtlich erwartete Kriegsgericht aufsparen wollte, soll sich auf die Beraubung eines diplomatischen Kuriers beziehen. Photographien von Schriftstücken aus der Aktentasche sollen produziert werden, um Merciers Vorgehen bei dem historischen Ministerrate unter Casimir-Periers Vorsitz entschuldbar erscheinen zu lassen. Oberst Picquart erklärte, er könne die Charge eines Brigadegenerals nicht annehmen, solange Mercier der Generalität angehöre.

Infolge der Preßpolemik in der Dreyfus-Angelegenheit fand gestern vormittag zwischen dem Sohne des Generals André, Leutnant André, und Paul de Cassagnac dem Jüngeren ein Degenduell statt. André wurde am rechten Arm verwundet. Die Gegner versöhnten sich nicht.

Die russischen Wirren.

Beschlagnahme fremder Dampfer.

Der „Hamburger Zeitung" wird aus Memel gemeldet: Russische Kreuzer kaperten am Donnerstag im finnischen Hoff zwei fremde Dampfer, die mit 80,000 Patronen und Dynamit kürzlich von Memel in See gegangen waren.

Politische Strafenkundgebungen.

So meldet man der „Köln. Ztg." aus Petersburg, werden hier eine alltägliche Erscheinung, an die auch die Polizei sich nach und nach gewöhnt, die sich durch rote Flaggen oder das Absingen revolutionärer Lieder nicht mehr aus der Fassung bringen läßt. Die Neigung der Kosaken, auf die Menge ohne ganz besonderen Grund zu feuern, nimmt zusehends ab. Die Anwesenheit einer Abordnung der Donkosaken in Petersburg, welche die Reichsduma ersuchen soll, für die Wiederherstellung der alten Vorrechte der Kosaken und die Beseitigung des ihnen aufgewälzten Polizeidienstes einzutreten, trägt offenbar zu der besonderen Auffassung der Dienstpflicht seitens der Kosaken bei. Außerdem wird gemeldet, daß die Abgeordneten der Kosaken des Kubangebiets die Instruktion erhielten, für eine Reihe von Forderungen einzutreten, unter denen ebenfalls die Beseitigung des Polizeidienstes figuriert. Schließlich ist zu erwähnen, daß die Kosaken des 14. Orenburger Regiments ihren Hetman um Aufklärung über verschiedene zeitgemäße Fragen ersuchten und ihm erklärten, sie seien gern bereit, ihren schweren Dienst zu erfüllen, aber nur irgendwo an der Grenze gegen auswärtige Feinde, nicht gegen das eigene Volk. Innere Feinde seien ihnen unbekannt. Arbeiter, die für ihre Rechte einständen, betrachteten sie nicht als Feinde.

Das „beherrschte" Samos.

Die Kammer des Fürstentums Samos hat, wie aus Konstantinopel mitgeteilt wird, den Botschaftern der Mächte ein Memorandum zugestellt, in dem u. a. die Berufung eines wirklichen Fürsten oder, wenn dies gegenwärtig unmöglich sei, die Rechte, wie sie Libanon gewährt worden sind, und die Ernennung eines Fürsten mit Zustimmung der Schutzmächte auf fünf Jahre gefordert werden. Das Memorandum erklärt, daß die Zukunft der Insel in ihrer Vereinigung mit Griechenland liege, daß aber vorläufig die Neuderung der unhaltbaren Zustände in dem Rahmen des status quo und der Pflichten gegen den Suzerän zu suchen sei.

Unruhen in Persien.

In Teheran befreiten am Mittwoch morgen Studierende der Theologie unter Anwendung von Gewalt einen wegen seiner aufrührerischen Sprache verhafteten Professor ihres Kollegs. Hierbei wurden ein Student von der Wache getötet und zwei andere verwundet. Die Geistlichkeit sammelte sich hierauf in der Großen Moschee. Alle Läden, mit Ausnahme derjenigen der Fleischer und Bäcker, sind geschlossen. Die Truppen besetzten und durchstreifen die Stadt. Die Priester verlangen die Ausführung der versprochenen Reformen. Die Lage verursacht Beunruhigung.

Ein mexikanischer Geheimbund.

„New York Tribune" meldet aus New Orleans, ein Vertreter der Mexikanischen Zentraleisenbahn berichte, eine Geheimgesellschaft mexikanischer Arbeiter habe in den Grenzstädten Mexikos Plakate anschlagen lassen, in denen die Amerikaner aufgefordert werden, das Land vor dem 4. September zu verlassen. Der genannte Vertreter erklärt, die Unruhen in Cananea zu Beginn des Monats Juni seien der Anfang einer Bewegung gewesen, die sich weit auszubreiten und den Tod zahlreicher Amerikaner in den außenliegenden Provinzen nach sich zu ziehen drohe. Präsident Diaz und die Regierung seien bemüht, den Geheimbund zu unterdrücken, und es sei in der Tat bereits eine Anzahl Personen verhaftet worden.

Provinzialnachrichten.

* **Magdeburg**, 13. Juli. [Anleihe.] Die Stadt emittiert eine 4prozentige Anleihe von 6 Millionen Mark zwecks Ankaufs der Magdeburger Straßenbahn.

* **Berthelsdorf**, 12. Juli. [Von einem giftigen Insekt ins Gesicht gestochen] wurde vor einigen Tagen die dreijährige Tochter des hiesigen Gartenbesitzers und Böttchermeisters Gustav Benjak. Anfangs legte man der Sache keine Bedeutung bei und nahm erst, als sich eine Geschwulst einstellte, ärztliche Hilfe in Anspruch. Sie kam zu spät. Das Kind ist unter unsäglichen Schmerzen gestorben.

* **Leipzig**, 13. Juli. [Raubmord.] Gestern abend wurde zwischen Sommerfeld und Paunsdorf ein Raubmord verübt. Ein Handwerksbursche kam von Wurzen auf einem Zweirad gefahren und holte bei Sommerfeld einen Kollegen ein. Diesen lockte er, ihn zum Ausruhen einladend, in den Chausseegraben, wo er ihn überfiel. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem dem Ueberfallenen mit einem Brotmesser der Halsmuskel und die Speiseröhre durchschnitten wurden. Er ist heute morgen im städtischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Der Mörder nahm seinem Opfer die Geldtasche und die Papiere ab und entfloh. Er soll aus Löbtau, der Ueberfallene aus Sellerhausen bei Leipzig stammen.

Gerichtsverhandlungen.

Major a. D. v. Zander und Genossen vor den Geschworenen.

Hg. Breslau, 13. Juli.

Zu dem heutigen Schlußakt des Dramas, das seit einem vollen Monat in der hiesigen Bevölkerung und auch weit über Breslau hinaus das größte Aufsehen erregt, drängt sich das Publikum in dichten Scharen. Der für die Juristen reservierte Teil des Saales ist auch bis auf das letzte Plätzchen besetzt, die ganze Juristenwelt scheint sich hier eingefunden zu haben, man sieht sogar Referendare in militärischer Uniform.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung erhält zu seinem Plädoyer das Wort

Staatsanwalt Schweckrath:

Meine Herren Geschworenen! Eine ganz ungewöhnlich schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe ist Ihnen zuteil geworden, die an Ihre Opferwilligkeit, Ausdauer, Gedächtnis und Urteilskraft die allerhöchsten Anforderungen gestellt hat und noch stellen wird. Nach 4 Wochen langer Verhandlung sollen Sie auf mehrere Hundert Schuldfragen und Schuldmotivfragen die richtige Antwort finden. Sie werden sich Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe um so mehr bewußt sein, als den Angeklagten wahrlich nicht an der Wiege gesungen ist, daß sie dereinst vor dem Schwurgericht stehen würden wegen der schwersten und schimpflichsten Straftaten, die das Strafgesetzbuch kennt. Aber, m. H. Geschworenen, Sie werden sich, Ihrer Verantwortlichkeit voll bewußt, vor Augen halten, daß Justitia eine Binde vor den Augen trägt zum Zeichen dafür, daß Recht gesprochen wird ohne Ansehen der Person. Sie werden sich nicht von Stimmungen leiten lassen bei Abgabe Ihres Wahrspruchs und nicht Raum geben dürfen falschem Mitleid und Sentimentalität, sondern Sie werden pflichtgemäß und sachlich die Schuldfragen prüfen. Wir alle empfinden tiefes Mitleid mit dem Angeklagten v. Zander, der durch die leichtfertigste, vielleicht auch krankhafte Verschwendung seiner Frau, durch ihren Hunger nach Luxus in diese Schwierigkeiten geraten ist, aber auch durch eigene Schwäche und falsche Scham hier auf die Anklagebank gekommen ist. Aber alles Mitgefühl darf Sie nicht betören, pflichtgemäß Ihr Urteil zu sprechen.

Es kann heute unmöglich meine Aufgabe sein, alle Einzelheiten dieser wochenlangen Beweisaufnahme hier zu reproduzieren. Um die Gründe des eigenartigen finanziellen und moralischen Zusammenbruches des Angeklagten zu erklären, muß man mindestens bis zum Jahre 1890, dem Jahre der Eheschließung zurückgehen. Der Staatsanwalt setzt in längeren Ausführungen auseinander, wie schon 1890—1896 der Angeklagte bei Bandel, Grothe, Littig über 35,000 M. Schulden aufnahm, dabei seine Lebensversicherungspolice verpfändete und sonstige, nicht vorhandene Sicherheiten gab. Er sei trotzdem fortgesetzt in Zahlungsschwierigkeiten gewesen, habe Hausbürste, Reserve- und Landwehroffiziere anborgen müssen und sogar vom Feldwebel und aus der Kantinenkasse kleinere Summen geliehen. 3000 M. schoß ihm durch eine höchst dedenkliche Anleihe der Lieferant der Kantine vor. Auch das Anborgen der Feldwebel kommt wohl sonst nur in Bayerisch „Jena oder Sedan", nicht aber im preußischen Heere vor. Das Grübschensche Geschäft brachte nicht den erhofften Gewinn, v. Zander erhielt allerdings 100,000 M. bar, aber anstatt wenigstens die Verbindlichen Gläubiger zu befriedigen, kaufte er Schmögerle, nicht etwa um seine Frau kalt zu stellen, wie er heute angibt, sondern um ein Fideikommiß für seine Familie zu gründen. Ein verbrecherischer Plan angesichts seiner Vermögensverhältnisse. Und nun folgen Schritt für Schritt die unsauberen Geschäfte, durch die sich der Angeklagte über Wasser halten zu können glaubte. Gewiß hatte er eine schwierige Stellung gegenüber seiner hysterischen Frau, aber er unternahm ernsthaft nichts, um die Ausgaben einzuschränken. Ich gebe dem Angeklagten zu, daß er lediglich durch bittere Zwangslage und Not dazu gekommen ist, unsaubere und unfeine strafbare Handlungen zu begehen, um das dringend notwendige Geld in die Finger zu bekommen. In einer Tagebuchnotiz erklärte der Angeklagte ja selbst, er müsse sich auch auf unsaubere Geschäfte des Gewinnes wegen einlassen, er könne sich ja nachher hinter jesuitische Ausreden verstecken. Ja, diese jesuitischen Ausreden begegnen uns auf Schritt und Tritt in den Briefen an seine Frau, an seine Gläubiger, in jedem Wort über in der Hauptverhandlung. Gewiß wird niemand von uns Adelt für eine Schande halten. Aber so empfindet auch Herr v. Zander über meine Bemerkung war, muß ich wiederholen: Es ist etwas anderes zu arbeiten, als lediglich für die Vermittlertätigkeit in Grundstücken, die für einen alten Offizier kaum fair ist, Geld einzustecken. Aber viel schlimmer ist, daß der Angeklagte sich von Gerichtsvollzehern Geld geborgt und trotz ehrenwörtlichen Versprechens nicht rechtzeitig zurückgegeben hat. Er als alter Offizier hat sich nicht gescheut, Orden und Ehrenzeichen zu versetzen, hat sich hinter die jesuitische Ausrede verkrochen, auch Friedrich der Große habe seine Orden versetzt, um den Staat zu retten. Er als ehemaliger Offizier hat sich mit einem gefangenen Zuchthäusler in Verbindung gesetzt und durch einen ungetreuen Gefängnisbeamten Briefe rechtswidrig nach außen befördern lassen. Er als alter Offizier mußte wissen, daß diese Pflichtwidrigkeit für den Beamten den Verlust der Stellung und schwere Freiheitsstrafe zur Folge haben mußte. Seine persönlichen Beziehungen zu den Ministerien hat der Angeklagte dazu benutzt, um Gnadengesuche für allerhand verurteilte Personen zu erwirken. (Forts. folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Christoph Bosse. Wie bereits mitgeteilt, ist der bisherige Landrat des Kreises Minden Christoph Bosse zum Verwaltungsdirektor der königlichen Museen in Berlin ernannt und ihm dabei der Charakter als Geheimer Regierungsrat mit dem Range eines Rates 3. Klasse verliehen worden. Bosse ist, wie wir der „Voss. Ztg." entnehmen, am 22. Januar 1863 in Rußla a. Harz geboren, wo sein Vater, der nachmalige preußische Kultusminister, fürstlich Stolbergischer Kammerdirektor war. Er studierte in Göttingen und Berlin die Rechte, trat am 1. Juli 1885 als Kammergerichtsreferendar in den Justizdienst und zwei Jahre später in den Dienst der allgemeinen Staatsverwaltung. Bei den Regierungen in Danzig und in Halberstadt vorbereitet, wurde Bosse im August 1890 Regierungsassessor und nachdem er mehrere Jahre als Hilfsbeamter bei dem Landratsamte in Minden tätig gewesen war, 1893 Landrat dieses Kreises, an dessen Spitze er 13 Jahre gestanden hat. Bei den Landtagswahlen von 1903 wählte ihn der Wahlkreis Minden-Lübbecke in das Abgeordnetenhaus, in dem er der konservativen Fraktion angehört.

Der Wiesbadener Denkmalstreit, bei dem es sich, wie erinnerlich, um die Errichtung eines schadhaft gewordenen Kriegerdenkmals durch ein neues handelte, ist jetzt entschieden worden. Der Kreiskriegerverband, der über die Erneuerung des Denkmals zu beschließen hatte, hat sowohl den Hildebrandschen wie den Modrowschen Denkmalentwurf abgelehnt. Der letzte kam kaum in Betracht; gegen den Hildebrandschen, der auf einem hohen Säulenbau ein über Leichen dahinstürmendes Pferd zeigt, wurde der Vorwurf ins Treffen geführt, daß er nur für den Kunstkenner, nicht aber für den Laien sofort und ohne Kommentar in seiner Symbolik verständlich wäre.

Internationale Kunst- und Industrie-Ausstellung in Kopenhagen. Wie der „Frkf. Ztg." aus Kopenhagen geschrieben wird, plant man dort, nach einigen Jahren eine große internationale Kunst- und Industrieausstellung abzuhalten. Man hofft, daß nicht nur die beiden anderen skandinavischen Länder, sondern auch die übrigen europäischen Staaten bereit sein werden, sich an der Ausstellung zu beteiligen.

Autographenversteigerung. Bei Sotheby in London begann am Montag die Versteigerung einer größeren Zahl äußerst interessanter Autographen. Es erzielte ein Brief der Königin Viktoria an Prinz Arthur 215 M.; die Korrespondenz Charles Darwins mit W. B. Tegetmeier 2560 M. (erstanden von Herrn Quaritsch); ein von dem Kronprätendenten Prinzen Charles Stuart unterzeichneter Erlaß 420 M.; Weisungen Lord Nelsons über die Ausfahrt von Kriegsschiffen, die zu seinem Geschwader stoßen sollten, 420 M.; ein Manuskript Oskar Wildes in Versen 335 M. (erstanden von Herrn Quaritsch); eine Polonaise von Chopin in seiner eigenen Handschrift 560 M.; ein von Napoleon als Hauptmann der Artillerie korrigiertes Dokument 285 M.; das Originalmanuskript von Tennysons historischem Trauerspiel „Harold" 500 M.; Ruskins Briefe an Mrs. Hewitt 430 M.

Von der englischen archäologischen Expedition nach Aegypten und Nubien. Mr. Garstang, Professor an der Liverpooler Universität, beschreibt in einem Briefe an die „Times" die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060714018/fragment/page=0002

Resultate, welche die Expedition erreicht hat, die unter den Auspizien des Institutes der Archäologen der Universität im vorigen Herbste nach Nubien und Aegypten abgesandt wurde. Ausgrabungen wurden in Kubban und Dakke gemacht. Die interessanteste Entdeckung ist eine Totenstadt in der Nähe von Kostamneh mit 200 Gräbern.

Der zweite Tag für protestantischen Kirchenbau wird im Anschluß an die Dritte deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden vom 5.—7. September abgehalten werden. Die Leitung der Sitzungen ist dem Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dr. Dibelius und dem Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurlitt in Dresden übertragen worden. Das Programm sieht folgende Punkte vor: Kirche und Kunst; achtsale Stellung von Altar, Kanzel und Orgel bei lutherischer und bei reformierter Observanz; künstlerische Ausgestaltung der Kirchen, und zwar Ausstattung des Raumes, des kirchlichen Kunstgewerbes; Erhaltung und Erneuerung der Kirchen; die Kirche im Stadtbild; die Dorfkirche und der Friedhof.

Die Kaisergruft im Dom zu Speyer. Am Dienstag wurde, wie man der „Frankf. Ztg." aus Speyer schreibt, im altehrwürdigen Dom die Weihe der neuen Kaisergruft vorgenommen. Wie man sich erinnern wird, sind im Jahre 1900 die durch die Franzosen 1689 zerstörten Kaisergräber geöffnet und untersucht worden. Die Krypta des Domes wurde dann als neue Gruft bestimmt. Der Landtag bewilligte für den Neubau der Kaisergruft 120,000 Mark. Am 3. September 1900 hatte die feierliche Wiederbeisetzung der gefundenen Ueberreste stattgefunden. Sie waren provisorisch in Holzsärge gelegt worden und sind nun in Bleisärgen, die in Steinsärgen eingeschlossen sind, beigesetzt. Die Wiedereinsegnung und das Pontifikalrequiem galt folgenden Kaisern, Königen und Kaiserinnen: Rudolf von Habsburg, Adolf von Nassau, Albrecht von Oesterreich, Heinrich V., Konrad II. (Erbauer des Domes), Gisela (Gemahlin von Konrad II.), Heinrich III., Heinrich IV., Berta (Gemahlin von Heinrich IV.), Philipp von Schwaben, Beatrix (Gemahlin Friedrich Barbarossas) und ihrem Töchterchen Agnes. Die Leiche Barbarossas, für den ebenfalls im Dom zu Speyer eine Ruhestätte reserviert war, wurde, wie bekannt, nicht nach Deutschland gebracht.

Die Erdbebenwellen von San Francisco sind, wie jetzt bekannt wird, auch auf dem in der Nähe von Peking gelegenen magnetischen Zentralobservatorium Zi-ka-wei an den seismographischen Instrumenten genau registriert worden. Die Dauer der Erdbebenstöße betrug etwas mehr als 1 Stunde 34 Minuten; aus den genauen Aufzeichnungen wird sich in Verbindung mit den zu San Francisco selbst angestellten Zeitbeobachtungen die Fortpflanzungsgeschwindigkeit jener Erdbebenwellen durch die äußerste Erdkruste ziemlich sicher ermitteln lassen.

Schreibtisch und Stuhl von Oliver Goldsmith, dem Dichter des „Landpfarrer von Wakefield", sind am Dienstag bei Sotheby versteigert worden. Obwohl die Echtheit der Reliquien unzweifelhaft ist und Goldsmith viele seiner schönsten Werke an diesem Tische und auf diesem Stuhl geschrieben hat, war doch das Angebot nur spärlich und die beiden Stücke wurden für 780 M. zugeschlagen.

p. Hochschulnachrichten. Professor Le Blanc-Karlsruhe hat den Ruf als Nachfolger Prof. Dr. Ostwalds an die Universität Leipzig angenommen.

ch. Bühnenchronik. Die größte theatralische Attraktion New Yorks bildet augenblicklich der Dachgarten des Metropolis Theaters, in dem bei sehr naturgetreuen Dekorationen allabendlich „Alt Heidelberg" aufgeführt wird.

r. Kleine Mitteilungen. Der Nachlaß Eduards v. Hartmann enthält, wie Prof. Adolf Lasson mitteilte, eine abschließende Darstellung seines Systems, die in sieben Heften in den nächsten zwei Jahren erscheinen soll. — Maxim Gorki soll nach übereinstimmenden aus seinen Petersburger Freunde aus New York gelangten Nachrichten erneut hochherzig erkrankt sein. — Obwohl bei der Preisausschreibung für ein Hohenzollerndenkmal in Cleve sieben Preise zur Verteilung kamen, wird die Ausführung des Denkmals dem Architekten Heinrich Jennen in Berlin übertragen. Dieser, ein gebürtiger Clever, hatte seinen Entwurf in Gemeinschaft mit Prof. Breuer in Charlottenburg ausgeführt. Da zu der Konkurrenz nur Künstler aus Rheinland und Westfalen oder solche, die diesen Gebieten entstammen, zugelassen werden sollten, wurde der Entwurf Jennen-Breuer nicht prämiiert. — Die badische Künstlervereinigung Schwarzwald hat dem Stadtrat von Baden-Baden das Projekt einer permanenten deutsch-nationalen Kunstausstellung in Baden-Baden vorgelegt. Es ist ein ca. 1200 Gemälden Raum gewährendes Ausstellungsgebäude direkt an der Lichtenthaler Allee geplant, dessen Herstellungskosten sich auf 250,000 M. belaufen. Unter den das Unternehmen befürwortenden Künstlern befindet sich Wilhelm Trübner. — Das Riesengemälde des dänischen Malers Oskar Matthiesen, das in der diesjährigen Kunstausstellung auf Schloß Charlottenburg viel von sich reden machte, wird nach dem „B. T." auch in Deutschland ausgestellt werden. Das Bild hat den Titel „Schwedische Dragoneroffiziere retten an einem Sonntagnachmittag am Strande bei Ystad ins Bad" und stellt in Lebensgröße eine Anzahl nackter Offiziere dar, die sich auf dem Rücken ihrer Pferde in die blauen Wellen der Ostsee begeben. Zunächst soll eine Ausstellung des Bildes in Hamburg geschehen sein. — In der gestrigen Abendausgabe muß der Name des Schriftstellers, an dessen Elternhaus in Walzburg eine Gedenktafel angebracht werden soll, Emile Erckmann heißen. — Die Wiederherstellung des Nürnberger Rathaussaales, die in drei Jahren vollendet wurde, hat 248,000 M. gekostet. Davon entfallen auf Neubemalung und Wiederherstellung der alten, teilweise Dürerschen Wandmalereien, die unter Leitung des Münchener Professors Haggenmiller geschah, etwas über 100,000 M. — Freiherr v. Heyl wird dem Marktplatz in Worms einen Monumentalbrunnen stiften, der nach dem Entwurf des Professors Hildebrandt-München angefertigt werden soll.

Vermischtes.

Für den raschen Wiederaufbau der Michaeliskirche in Hamburg zeigt sich in den Bürgervereinen große Opferfreudigkeit. Zwei Bürgervereine bewilligten 500 und 1000 M. Der Kaufmann Leyllohn erklärte dabei, daß die alte Michaeliskirche ein Wahrzeichen der Toleranz gewesen sei, denn in früherer Zeit sei die Ansiedelung von Juden um die Kirche geduldet worden; deshalb trügen die Israeliten gern zum Wiederaufbau der Kirche bei.

Der Seehund im Familienbad. In der Ostsee macht sich in letzter Zeit wieder ein häufigeres Vorkommen von Seehunden bemerkbar, und insbesondere die Netze der Fischer in den Badeorten werden durch die Tiere stark beschädigt. Am Dienstag hatte sich im Seebad Heringsdorf eine Robbe bis in das Familienbad gewagt, um hier in aller Ruhe auf dem Schwimmfloß ein Sonnenbad zu nehmen. Mehrere Kurgäste, die schon zeitig baden wollten, verständigten den Heringsdorfer Förster, der den etwa 70 Pfund wiegenden Seehund durch einen Kugelschuß erlegte.

Vom Balkon gestürzt. Die Gattin des Kapellmeisters am Kölner Stadttheater, Frau Lohse, die selbst als Sängerin in Köln engagiert und vor kurzem aus einer Nervenheilanstalt zurückgekehrt war, stürzte sich, wie die „Köln. Volksztg." meldet, gestern mittag von dem Balkon ihrer im dritten Stocke gelegenen Wohnung in der Mozartstraße hinab und war sogleich tot.

Ueber einen folgenschweren Verkehrsunfall wird aus London gemeldet: Bei Handcroß in der Nähe von Crawley (Sussex) stürzte gestern ein Automobilomnibus, da die Bremsvorrichtung versagte, einen Abhang hinunter. Sechs Personen wurden getötet, zwanzig verletzt.

Kirchliche Nachrichten.

Garnisonkirche: Gottesdienst und Kindergottesdienst findet am Sonntag nicht statt.

Halle-Trotha: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Knoblauch-Teicha. Amtswoche: P. Donath.

Seeben: Sonntag vorm. 9 Uhr P. Donath.

Böllberg: Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, P. Nitzschke. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Bärmitz: Sonntag früh 8½ Uhr Gottesdienst, P. Nitzschke.

Diemitz: vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, P. von Stockhausen. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Versammlungen kirchlicher Vereine.

Halle-Trotha: Evang. Männer- und Jünglings-Verein: Am Sonntag Ausflug nach Möglich. — Ev. Jungf.-Verein: Sonntag abends 8 Uhr Versammlung im „Kaffeegarten".

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Vom Kohlensyndikat.

Essen a. d. R., 14. Juli. Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz des Kohlensyndikats betrug im Juni 5,059,241 To gegen 4,605,345 Tonnen im Juni 1905. Der arbeitstägliche Durchschnitt betrug 216,438 Tonnen gegen 205,825 To. im Vorjahre, mithin hat der Absatz im Juni 1906 gegen den Absatz im Juni des Vorjahres um 5,16 Proz. zugenommen. Von der Beteiligung mit 5,945,190 Tonnen (5,638,879 To. im Vorjahre) sind bei einer um 286,311 Tonnen höheren Beteiligungsziffer 85,10 Proz. (81,38 Proz. im Vorjahre) abgesetzt. Der Kokskabsatz betrug 994,696 Tonnen, d. h. 94,85 Proz. der Beteiligung (im Juni des Vorjahres 791,456 To gleich 81,57 Proz. der Beteiligung). Der Brikettabsatz betrug 189,295 Tonnen, d. i. 85,49 Proz. der Beteiligung (175,984 To., gleich 81,97 Proz. der Beteiligung im Vorjahre).

Dreyfus freigesprochen.

Paris, 14. Juli. Deputiertenkammer. In der gestrigen Nachmittagssitzung erstattete der sozialistisch-radikale Abgeordnete Messimy Bericht über die Vorlage betreffend die Wiedereinstellung des Hauptmanns Dreyfus in die Armee. In dem Augenblick, als der Präsident die Vorlage zur Abstimmung stellte, kam es zu lebhaften Zwischenfällen zwischen den Sozialisten und der Rechten. Das Gesetz wird mit 473 gegen 42 Stimmen angenommen.

Paris, 14. Juli. Bei Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses betreffend die Vorlage über die Wiedereinstellung von Dreyfus in die Armee erklärte Präsident Brisson, daß diese Abstimmung einen Triumph der Wahrheit bedeute, den die ganze Welt bestätige. Messimy verlas darauf den Bericht betreffend die Vorlage über die Wiedereinstellung von Picquart. Messimy sprach sich in schärfster Form über die Fälschungen und Gemeinheiten aus, die von dummen, elenden und gewissenlosen Offizieren begangen worden seien. Cochin (Nationalist) erhob dagegen Widerspruch. Die äußerste Linke rief: „Verletzt Mercier in Anklagezustand."

Paris, 14. Juli. Auf den Vorschlag des Sozialisten Fribourg nahm der Pariser Munizipalrat einen Antrag an, der dahin geht, einer Straße den Namen Emil Zolas zu geben. Ein Antrag, wonach der Munizipalrat darauf dringen sollte, daß General Mercier wegen Gebrauchs gefälschter Urkunden vor ein Schwurgericht gestellt werde, wurde abgelehnt.

Paris, 13. Juli. Eine Privatdepesche der „Magdeb. Ztg." besagt: Der Unterstaatssekretär Sarraut und der nationalistische Abgeordnete Pugliesi Conti duellieren sich noch heute in Bille d'Abray.

Die russischen Wirren.

Petersburg, 14. Juli. Reichsduma. Das Haus beschäftigte sich gestern mit der Aufforderung zur Teilnahme an der interparlamentarischen Konferenz in London. Aladjin und Nabokoff erklären, daß die Duma das einzige Parlament der Welt sei, in dem alle Deputierten in dem Wunsche einig seien, für die Beseitigung des Krieges zu wirken. In den anderen Parlamenten gebe es nur Gruppen, die dieser Auffassung huldigen, aber niemand zweifle daran, daß die ganze Duma eine einzige solche Gruppe darstelle und daher der Führer in dieser neuen Bewegung der Völker werden könne, die dagegen gerichtet sei, den Krieg als Mittel für die Lösung internationaler Fragen zu betrachten. Die Duma beschließt dann, das Telegramm aus London zu beantworten und sechs Deputierte auszuwählen, die am Montag nach London abreisen sollen.

Petersburg, 14. Juli. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschäftigte sich das Haus mit einer Reihe von Interpellationen und hörte mit voller Aufmerksamkeit die Antwort des Gehilfen des Justizministers Sollertinsky an. Dieser leitete seine Ausführungen mit der Erklärung ein, daß er sich, da er zu dem Ministerium gehöre, dasselbe aber das Vertrauen der Duma nicht besitze, auf objektive Darlegungen beschränken werde, und setzte darauf in langer Rede auseinander, daß das Ministerium durchaus bereit sei, den Wünschen der Duma nachzukommen und Recht und Gerechtigkeit zu wahren. Roditschew griff das Ministerium heftig an und bemerkte, daß das russische Volk jedes Vertrauen zur russischen Justiz, die ihre Urteilssprechung gefällt habe, bevor der Prozeß stattfand, verloren habe.

*

Petersburg, 14. Juli. In den Wandelgängen der Duma wurde versichert, das Kabinett Goremykin sei bereit gewesen, zurückzutreten, als die Nachricht von dem Mordanschlage auf Admiral Tschuknin eintraf und in Peterhof starke Erregung verursachte. Der Zar erklärte daraufhin angeblich, in eine Entlassung vorerst nicht einzuwilligen. Andererseits ist bezeichnend für die Lage, daß der in Aussicht genommene Nachfolger Goremykins, Schipow, in den letzten Tagen zweimal in Peterhof war. Schipow soll versucht haben, den Zaren von der Unmöglichkeit eines Koalitionskabinetts zu überzeugen. Es gebe nur zwei Möglichkeiten: die jetzige Regierung oder ein Kadettenkabinett. Der Zar äußerte sich nicht näher hierüber; doch sprach er unverhohlen seine Unzufriedenheit über die Duma aus.

Moskau, 14. Juli. Eine Versammlung von 147 Arbeitgebern erklärte die Forderungen der Bäckergesellen für unannehmbar. Die Delegierten der Arbeitnehmer wurden nicht einmal zu den Verhandlungen zugelassen. Infolgedessen begann ein Bäckerstreik. In der ganzen Stadt ist kein Weißbrot erhältlich. Die Streikenden durchziehen haufenweise die Straßen und verjagen die Arbeitswilligen. Es kam verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei, einzelnen ohne ernste Folgen.

Hammerfest, 14. Juli. Kaiser Wilhelm hat gestern vormittag 10½ Uhr an Bord des Dampfers „Hamburg" bei aufklärendem Wetter die Fahrt nach dem Nordkap fortgesetzt.

Berlin, 14. Juli. Der nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete Sattler ist gestern nachmittag in Berlin gestorben.

Essen (Ruhr), 14. Juli. Auf der Eisenbahnstrecke Letmathe-Nachrodt drangen zwei Männer in ein Abteil ein, raubten einem Passagier die Börse und sprangen aus dem fahrenden Zuge.

Altona, 14. Juli. Der Dichter Prinz Emil Schönaich-Carolath liegt im hiesigen Helenenstift schwer krank darnieder. Sein Zustand ist bedenklich.

Hamburg, 14. Juli. Der Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie wurde beim Anlaufen von Dover durch Kollision mit dem „Prince of Wales" Pier leicht beschädigt und konnte infolgedessen die Reise nicht fortsetzen. Die Passagiere des Schiffes werden mit dem der Reederei gehörenden Dampfer „Viktoria" oder mit einem anderen in den nächsten Tagen abgehenden Dampfer von England nach New York weiterbefördert.

Straßburg, 14. Juli. Die Delegiertenversammlung der elsaß-lothringischen Landespartei beschloß einstimmig, an der Bildung einer elsaß-lothringischen Zentrumspartei mitzuarbeiten, jedoch nur unter Wahrung vollständiger Unabhängigkeit von jeder anderen politischen Organisation außerhalb von Elsaß-Lothringen.

Augsburg, 14. Juli. Auf dem hiesigen militärischen Uebungsgelände explodierten vor Beginn einer Uebung des 4. Feldartillerie-Regiments 40 auf einem Haufen zusammenliegende Kanonenschläge auf unaufgeklärte Weise. Drei Unteroffiziere und vier Artilleristen wurden, schwer verletzt, am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, ins Garnisonlazarett gebracht.

Straßburg (Els.), 14. Juli. Die Arbeiterbewegung in Rothau und Schirneck nimmt zu. Außer den Webern streiken die Arbeiter der Sägewerke und zweier anderer bedeutender Fabriken. Die Gendarmeriestation in Rothau ist verstärkt worden.

Marseille, 14. Juli. Das Kriegsgericht hat gestern den kürzlich von Belgien ausgelieferten Soldaten Pellissier zu 20 Jahren Zwangsarbeit, Degradation und Landesverweisung auf 10 Jahre verurteilt. Pellissier ist der Hauptbeteiligte an dem Diebstahl der militärischen Dokumente in Avignon.

Bozen, 14. Juli. Auf den Mühlwalder Bergen nordwestlich von Brunecken ist der Privatier Reichhammer aus Köln abgestürzt und schwer verwundet worden.

Amsterdam, 14. Juli. Die Feier des 300. Geburtstages Rembrandts nahm gestern mit einem Festakt in der hiesigen Universität ihren Anfang. Mehreren Gelehrten, darunter Dr. Wilhelm Bode-Berlin, Generaldirektor der königlichen Museen, wurde die Würde eines Doktors honoris causa verliehen. Der Rektor der Universität de Bussy und Professor Six würdigten die Verdienste der neuen Doktoren um die Rembrandtforschung.

Konstantinopel, 14. Juli. Nachdem Englands Widerstand die Zollerhöhung einstweilen zum Scheitern gebracht hat, hat die Pforte durch Ueberweisung von 60,000 Pfund aus der Prioritäten-Konversion den größten Teil des mazedonischen Mais-Defizits gedeckt; gleichzeitig verhandelt sie mit der Dette Publique wegen der von den Mächten verlangten Effektivgarantie für die Deckung des mazedonischen Defizits aus der Zollerhöhung.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V.: Albert Herling; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploß; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — (einschl. „Unterhaltungsblatt" und „Blätter fürs Haus").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Güterverkehr im Bereiche des preußischen Staatsbahnwagenverbandes weist auch im Juni gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung auf und stellt an den Güterwagenpark fortgesetzt bedeutende Anforderungen. Nach den vorläufigen Ermittelungen ergibt sich, daß, in Prozenten gerechnet, im Juni 1906 gegen Juni 1905 an offenen Wagen mehr erforderlich waren 11,6 Proz., mehr gestellt wurden 10,8 Proz., an bedeckten Wagen mehr erforderlich waren 4,1 Proz., mehr gestellt wurden 4,5 Proz.

Magdeburger Straßen-Eisenbahngesellschaft. Die auf 4 Proz. Zinsen herabgesetzten, zu 103 Proz. rückzahlbaren Schuldverschreibungen Serie I der Gesellschaft wurden an der Berliner Börse gestern zum ersten Male notiert. Der Kurs stellte sich auf 103,30 Prozent bezahlt Geld.

Die Mecklenburgische Friedrich Wilhelm-Eisenbahn in Neu-Strelitz schlägt die Aufnahme einer Obligationsanleihe vor. Dazu wird aus den Kreisen der Verwaltung der Gesellschaft mitgeteilt, daß es sich um die Ausgabe von ca. 200 000 M. 4½ prior. Obligationen handelt. Mit ihnen soll vorerst die Anleiheschuld der Gesellschaft bei der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank in Höhe von ursprünglich 150 000 M. abgelöst werden. Der Rest dient zur Anschaffung neuer Wagen. Die Obligationsschuld des Unternehmens steigt durch die geplante Begebung auf etwa 750 000 M.

Neue Aktiengesellschaften. Die Verlagsanstalt Brauneberg in Berlin wurde in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 650 000 M. umgewandelt. — Eine neue protestantische Verlagsanstalt wurde in Berlin mit einem Kapital von ½ Millionen M. gegründet.

Rio de Janeiro, 12. Juli. Wechsel auf London 16²⁹/₃₂.

Preise von Kali-Kuxen,
festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 12. Juli

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	8250	8400	Hohenzollern	7500	7700
Beienrode	—	7500	Hugo	2175	2275
Brandenburg	—	—	Johannashall	—	6000
Burbach	12,800	13,500	Justus I.	138	140
Carlsfund	9400	9550	Kaiseroda	8000	8200
Cecilienhall	375	425	Ludwigshall	—	120
Desdemona	—	6500	Neustaßfurt	—	19,500
Deutschland	4625	4700	Roland	300	400
Friedrichshall	—	150	Ronnenberg (Akt.)	186	191
Gthekauf-Sondersh.	19,900	20,200	Rothenberg	—	3100
Hannov. Kali-Akt.	—	90%	Salzdetfurt Kaliw. A.	—	265
Hansa	2400	2500	Schieferkaute	1550	1650
Hattorf	—	68%	Schwarzburger Sal.	—	—
Heldburg	100	105	Siegfried I	—	3700
Heldrungen	2625	2700	Sigmundshall	—	270
Herzynia	—	—	Wilhelmshall	12,700	13,300
Hohenfels	—	9800	Wintershall	12,700	13,000

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* **Berlin, 13. Juli. Frühmarkt** [amtlich festgestellte Preise.] **Weizen,** inländischer 177—180, Juli — —, **Roggen,** inländ. 162—168, Juli — —, **Gerste,** inländ. **Futtergerste** mittel und gering 140—148, gute 149—156, russische und Donau leichte 118—123, schwere 124—128, amerik. 115—117, alles ab Bahn u. frei Wagen. **Hafer,** märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 164 — 193, mittel 176—183, gering 172—175, russischer und Donau mittel u. gering 190—165, russischer fein — —, amerik. — — ab Bahn u. frei Wagen. **Mais,** amer. mixed, guter 143,00—148,00, abfallender 130,00—138,00, runder 135—139 ab Bahn u. frei Wagen, **Erbsen,** inländische u. ausländische Futterware, mittel 157—164, feine und Taubenerbsen 165—180, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** 00 22,75—24,75. **Roggenmehl** 0 und 1 19,75—21,60. **Weizenkleie** 9,80—10,50. **Roggenkleie** 10,20—10,70 ab Mühle.

* **Hamburg, 13. Juli. Weizen** stetig, mecklenb. u. ostholstein. 181—188. **Roggen** stetig, mecklenb. u. ostmärk. 160—165, russ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060714018/fragment/page=0003

cif. 9 Pud 10/15 Juli 105,00 M. **Gerste** ruhig, südruss. cif. Juli 97,50. **Hafer** ruhig, holst. u. mecklenb. 174—182. **Mais** ruhig. Americ. mixed cif. per Juli 99. La Plata cif. Juli-Aug. 96,50.

* **Antwerpen**, 13. Juli. Weizen stetig, Mais ruhig, Hafer fest, Gerste ruhig.

New York, 13. Juli. [Telegr.] **Roter Winterweizen.** Loco 84 3/4 (vorige Notierung 84 3/8), Juli 84 1/8 (84 1/2), Sept. 84 1/4 (84 7/8), Dez. 86 1/2 (87 1/8). **Mais** Juli 58 3/4 (59 1/8), Sept. 59 (59 1/8), Dez. 57 3/8 (57 3/4). **Mehl** 3,35 (3,35). Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 13. Juli. [Telegr.] **Weizen** Juli 77 7/8 (78 5/8), Sept. 78 1/4 (78 7/8). **Mais** Juli 52 1/8 (52 1/2).

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin**, 13. Juli. Kartoffelmehl und Stärke 17,00—17,50. Feuchte Stärke —.
* **Magdeburg**, 13. Juli. Kartoffelstärke und -Mehl 17,50—17,75.

Kaffee.

* **Hamburg**, 13. Juli. [Schluß.] Kaffee good average Santos per Sept. 37,00 Gd., Dez. 37,50 Gd., März 38,00 Gd., Mai 38,50 Gd. Ruhig.
* **Hamburg**, 13. Juli. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.
* **Amsterdam**, 13. Juli. Java-Kaffee good ordinary 33,50.
* **Havre**, 13. Juli. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Sept. 45,50, Dez. 46,00, März 46,75, Mai 47,00. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 13. Juli. Abendbörse setzte vormittags etwas gestiegene Werte wieder 5—10 Pfg. herunter.

* **Hamburg**, 13. Juli, nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 16,75, Aug. 16,80, Okt. 17,05, Dez. 17,10, März 17,40, Mai 17,60. Ruhig.
* **London**, 13. Juli. 96 % Javazucker fest, loco 9 sh. 4 1/2 d., Roh-Rübenzucker stetig, loco 8 sh. 4 1/4 d.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 13. Juli. Branntwein, 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei, loco 67,25—68,25, Juli-Septbr. 67,75—68,75 M., desgl. 40 % Vol. loco 60—61, Juli-Sept. 60,50—61,50 M.
* **Hamburg**, 13. Juli. Spiritus ruhig. Juli 15,50 G., Juli-Aug. 15,50 G., Aug.-Sept. 15,50 G.

Petroleum.

* **Hamburg**, 13. Juli. Petroleum stetig. Stand. white loco 7,10.
* **Antwerpen**, 13. Juli. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bzB., Juli 19,50 B., Aug. 19 5/8 B., Sept.-Dez. 20,00 B. Fest.
* **New York**, 13. Juli. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,80, in Philadelphia 7,75, Refined (in Cases) 10,30, Credit Balances at Oil City 1,64.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* **Bremen**, 13. Juli. Schmalz ruhig. Loko, Tubs u. Firkins 46 1/2 Pf., in Doppeleimern 47 1/4 Pf.
* **Hamburg**, 13. Juli. Rüböl fest, verzollt 56,00.
* **Köln**, 13. Juli. Rüböl, loco 58,50, Okt. 59,00.
* **Antwerpen**, 13. Juli. Schmalz per Juli 113,00.
* **New York**, 13. Juli. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,45, Rohe und Brothers 9,60.
* **Chicago**, 13. Juli. [Telegr.] Schmalz, Juli 9,00, Sept. 9,10.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 13. Juli. Baumwolle ruhig. Upl. middl. loco 57 3/4.
* **Liverpool**, 13. Juli. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Tendenz: Ruhig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Juli 5,88, Juli-August 5,84, Aug.-Septbr. 5,77, Sept-Okt. 5,72, Okt.-Nov. 5,68, Nov.-Dezbr. 5,67, Dez.-Jan. 5,67, Jan.-Febr. 5,68, Febr.-März 5,69, März-April 5,71.

* **Liverpool**, 13. Juli. (Wochenbericht.) Offizielle Notierungen:

American good ordin.	5,74	Peru moodergood fair	7,45
" low middling	5,94	" " good	8,35
" middling	6,12	" smoth fair	6,30
" good middling	6,34	" " good fair	6,51
" fully good middl.	6,44	M. G. Broach good	5 3/8
" middling fair	6,62	" fine	5 11/16
Pernam fair	6,17	Bhownugger good	4 5/8
" good fair	6,43	" fully good	4 3/4
Ceara fair	6,22	" fine	4 7/8
" good fair	6,44	Oomra good	4 5/8
Egyptian brown fair	8 5/8	" fully good	4 3/4
" " good fair	10 1/4	" fine	4 7/8
" " good	11	Scinde fully good	4 1/32
Peru rough good fair	8,25	" fine	4 3/16
" " good	8,65	Bengal fully good	4 1/32
" " fine	9,60	" fine	4 5/16
" moder rough fair	6,45	Madras Tinnevolly good	5 1/2

Manchester, 13. Juli. 20r Water cour. Qualität 8 3/4, 30r Water courante Qualität 9 1/8, 30r Water bessere Qualität 10 1/4, 40r Mule cour. Qualität 10, 40r Mule Wilkinson 10 3/8, 42r Pincops Reyner 9 5/8, 32r Warpcops Lees 10 3/8, 36r Warpcops Wellington 11 1/4, 60r Cops für Nähzwirn 19 3/4, 80r 24 3/4, 100r 31 1/4, 120r 39 3/4, 40r Double cour. Qualität 11 5/8, 60r Double 16 1/2, Printers 242.

Metalle.

* **Hamburg**, 13. Juli. Silber 89,50 Br., 89,00 G.
* **London**, 13. Juli. Silber 30 1/8.
* **Amsterdam**, 13. Juli. Bankazinn 103,75.
* **London**, 13. Juli. [Schluß.] Chilikupfer ruhig, 78 1/8 Lstrl., 3 Mon. 77 3/4. Zinn stetig, Straits 164 1/4, 3 Mon. 166. Blei stetig, span. 16 7/16, engl. 16 5/8. Zink ruhig, gewöhnl. Marke 26 1/2, spez. 26 3/4.

Chemische Produkte.

London, 12. Juli. Chilisalp. ord. 11 sh. 1 1/2 d., raff. 11 sh. 7 1/2 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	12. Juli	—	13. Juli	—	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,44	»	+2,70	—	26
do. Unterpegel	»	+1,30	»	+1,42	—	12
Trotha	13. »	+ —	14. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	12 »	+2,42	13. »	+2,69	—	27
do. Unterpegel	»	+1,50	»	+2,60	—	110
Bernburg	»	+1,40	»	+1,92	—	52
Kalbe, Oberpegel	»	+1,66	»	+1,82	—	16
do. Unterpegel	»	+1,10	»	+1,56	—	46

Der Wasserstand von **Trotha** befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juli		Fall	Wuchs		Juli		Fall	Wuchs
Budweis	12.	+0,19	—	3	Torgau	13.	+1,17	16	—
Prag	»	—	—	—	Wittenberg	»	+2,25	15	—
Jungbunzlau	»	+0,06	—	—	Roßlau	»	+1,78	8	—
Laun	»	—0,08	13	—	Barby	»	+2,12	—	10
Pardubitz	»	—0,17	1	—	Magdeburg	»	+1,87	—	14
Brandeis	»	—0,16	3	—	Tangermde.	»	+2,55	—	7
Melnik	»	—0,14	14	—	Wittenberge	»	+2,08	2	—
Leitmeritz	»	—0,07	10	—	Dömitz Peg.	12.	+1,30	—	36
Außig	13	+0,16	9	—	Lauenburg	13.	+1,32	—	28
Dresden	»	—1,10	4	—					

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 44 cm Fall gemeldet.

Schleppverkehr auf der Saale.

Rehderei der Saale-Schiffer, Halle a. S. Angekommen am 12. Juli: Schlepper No. 1122, Sr. Hugo Weber, mit Kohlen von Hamburg.

Berliner Börse,

13. Juli.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 4 1/2, Lombard 5 1/2. Amsterdam 4 1/2. Brüssel 3 1/2. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 4. London 3 1/2. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg und Warschau 6 1/2. Schwed. Plätze 5. Norw. Plätze 5. Schweiz 4 1/2. Wien 4.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	— —
Rand- do. do.	— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	— —
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue pr. St.	215,20bz
do. do. zu 500 G.	— —
Amerik. Noten 2 u. 1 D.	4,1975bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.	4,2075bz
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.	85,15bz
Russ. do. do. zu 500 R.	214,45bz
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.	214,55bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.	— —
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.	— —
do. do. kleine	— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3 1/2	99,40bz
do. von 1904	3 1/2	99,20G
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	— —
do. Präm.-Anl. v. 67	4	— —
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3 1/2	97,70bzG
Gr. Hess. St.-A.	3 1/2	— —
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	102,60bzB
do. do. 1904	3 1/2	98,10bzG
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3 1/2	— —
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,50G
do. do.	3 1/2	95,75bz
Rheinprov. XX-XXI	4	101,70bz
Westf. Prov. II, III, IV	3 1/2	97,60G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	103,50bz
Barmen Stadt-Anl.	3 1/2	96,00bz
Berlin St.-Synode 02	3 1/2	97,70G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3 1/2	97,10bz
Charlottenb. 95, 99, 02	3 1/2	98,50B
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3 1/2	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3 1/2	97,00G
Dresden 1900 unk. 10	4	103,75bzG
do.	3 1/2	98,40G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3 1/2	97,40bz
Eisenach 1899 uncv. 09	4	101,70B
Frankfurt a. M. 1903	3 1/2	97,90G
Glauchau 1894, 1903	3 1/2	98,00B
Halberstadt 1902	3 1/2	— —
Köln 1900 uncv. 06	4	102,60bzB
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3 1/2	97,30G
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,30G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	— —
do. Kreditbriefe	4	— —
do. do.	3 1/2	98,20G
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,00bz
Pomm. Rentenbriefe	4	102,00bzG
Posensche do.	4	101,90G
Preußische do.	4	102,00G
Sächsische do.	4	102,00G
Schlesische do.	4	101,80B
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		219,90bz
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-Anl.		139,75bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		42,60bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	101,40bz
do. Anl. v. 1897	4	91,20bzG
Chilen. Anl. v. 1889	4 1/2	— —
Chines. do. v. 1895	6	105,50G
do. do. kleine	6	105,70G
Griech. 5 % do. v. 81/84	1,6	53,10bzG
do. 5 % do. kleine	1,6	53,10bzG
do. 5 % Goldrte, P.L.	1,6	52,00bzG
do. 5 % do. kleine	1,6	52,00bzG
Japan. Anl. v. 1905	4	86,75bzG
Oesterr. einhtl. Rente	4	99,60G
Portug. Anl. III Spec.	frco	13,30G
Rumän. Anl. v. 1894	4	91,70G
do. do. v. 1905	4	91,90bzG
Russ. Anleihe v. 1905	4 1/2	88,60bz
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	75,25bz
do. conv. Obligat.	3 4/5	67,10bzG
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3 1/2	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4 1/2	96,70bzG
do. do. kleine	4 1/2	98,70bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4 1/2	— —
do. do. 100 L.	4 1/2	— —
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	87,25bzB
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	99,80G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	— —
do. do. rückz. 108 1/2	4	— —
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,10bzG
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4 1/2	— —
do. do. I, II	4	97,50B

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	27,75G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	53,50bz
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	407,70bz
do. 1860 L. 20 % C.-St.	4	M. %	160,60bz
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	99,80bzG
do. do. do.	3 1/2	94,00G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,50G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	100,70G
do. S. XXI XXII uk. 11	4	101,70G
do. S. I, X, XI	3 1/2	96,25G
do. S. II-IX, XII-XV	3 1/2	95,00bzG
do. S. XIX	3 1/2	95,00bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3 1/2	95,50G
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,60bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,00bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	102,00G
do. XIII-XIII A.	3 3/4	99,50bzG
do. IX	3 1/2	95,00G
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3 1/2	141,50G
do. do. II	3 1/2	122,50bz
do. do. III u. IV	3 1/2	101,00G
do. do. VI u. VII	4	100,30G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	100,50G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	101,80bzG
do. S. XII, unk. b. 14	4	101,80bzG
do. S. VIII	3 1/2	96,25G
do. S. XI, unk. b. 1913	3 1/2	97,00G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50bzG
do. S. 341-400	4	101,30bzG
do. S. 401-450	4	101,75bzG
do. S. 1-190	3 1/2	94,10bzG
do. S. 311-330	3 1/2	96,50G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	102,60G
do. do. S. IX	4	102,50G
do. S. VII unk. b. 08	3 1/2	97,70G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	101,30G
do. do. alte u. conv.	3 1/2	94,50G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,60bzG
do. do. VI	4	100,60bzB
do. VII unk. b. 1906	4	100,60bzB
do. VIII unk. b. 1911	4	102,10bzB
do. IX unk. b. 1914	4	102,20G
do. conv.	3 1/2	96,00bzG
do. unconv. b. 1905	3 1/2	96,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3 1/2	96,00bzG
do. X uncv. b. 1913	3 1/2	97,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,25G
do. unk. b. 06	3 1/2	96,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	101,00bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3 1/2	96,50G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4 1/2	114,75G
do. do. S. X rz. 110	4 1/2	110,50G
do. do. S. XIII	4	100,30bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,30bzG
do. S. XVII do. 1906	4	100,30bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	101,00bzG
do. S. XIX do. 1911	4	101,00bzG
do. S. XXI do. 1913	4	101,30G
do. S. XX unk. b. 1913	3 3/4	98,75G
do. S. XI	3 1/2	94,90bzG
do. S. XV	3 1/2	94,60G
do. S. XVI u. conv.	3 1/2	94,40G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	100,40G
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	101,40bzB
do. v. 1903 do. 1912	4	102,[illegible]0bzG
do. v. 1886, 89, 94	3 1/2	94,70G
do. v. 1896 do. 1906	3 1/2	94,70G
do. v. 1904 unk. b. 1913	3 1/2	97,50G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	102,70bz
do. do. v. 87, 91	3 1/2	97,40G
do. do. v. 1896	3 1/2	97,40G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	100,20G
do. do. do.	3 1/2	94,00G
do. unk. bis 1913	4	101,40G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	100,75bzG
do. S. XXV unk. 14	4	101,70bzG
do. S. XXVII unk. 15	4	102,00bzG
do. S. XXVI unk. 14	3 3/4	99,50G
do. S. XXIV unk. 12	3 1/2	96,00G
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,00bzG
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	102,50G
do. do. IV unk. 12	3 3/4	101,25G
do. do. III unk. 12	3 1/2	98,40B
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	101,75G
do. S. VI unk. b. 08	3 1/2	95,90bzG
do. S. X von 1905	4	102,25G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,20G
do. S. IV unk. b. 1910	4	102,50G
do. S. II unk. b. 1906	3 1/2	96,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,50G
do. S. VI unk. b. 12	4	101,90G
do. Ser. I unk. b. 06	3 1/2	97,00G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,00G
do. Ser. I	4	100,70G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,40G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	101,80G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,50G
do. Ser. III, unk. b. 05	3 1/2	95,00G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3 1/2	96,00G
Westpr. ritter. I, I B	3 1/2	100,00G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7 1/2	134,50bzB
Braunschw. Bank	5 1/2	117,25bzG
Bresl. Wechsl.-Bank	6	107,80bzG
Coburger Kreditbank	5	100,00B
Danziger Privatbank	7 1/2	129,50bzG
Dtsch.-Asiat. Bank	10	177,00bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	110,60G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7 1/2	149,50G
Gothaer Privatbank	6	126,50G
Hamb. Hypoth.-B.	8	165,50bzG
Lübecker Kommerzb.	7	132,60G
Meining. Hypoth.-B.	7	151,75bzG
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	118,70bzG
do. Pfandbriefb.	7	145,25bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	7	146,75G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3 1/2	— —
Lüb.-Büchen v. 1902	3 1/2	— —
Magd.-Wittenb. St.A.	3	88,25G
Starg.-Küstr. uk. 1906	3 1/2	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3	89,75bzG
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3 1/2	— —
Niederlausitzer	3 1/2	72,90bz
Nordh.-Wernig. Lit. A	4 1/2	96,60G

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	— —
do. Ergänz. kleine	5	103,25bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3 1/2	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	72,60G
Kronp. Rudolfb. gar.	4	100,10bzG
K.-Chark.-As., v. 1889	4	73,30bz
Kursk.-Kiew	4	82,00bz
Macedon. Gold-Prior.	3	66,00bzG
do. do. kleine	3	69,50G
Moskau-Kasan	4	77,70bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	74,00bz
do. Smolensk	4	74,00bz
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	72,50bzG
North. Pacific, Gen. L.	3	76,50bz
Österr. Frz.-St.-B. alte	3	90,50G
do. do. v. 1874	3	87,80G
do. do. v. 1885	3	84,90G
do. do. v. 1895	3	81,10G
do. do. I u. II	5	110,50G
do. do. Gold	4	100,60bzG
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	— —
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4 1/2	101,40bzG
Rjäsan-Kozlow	4	73,00bz
do.-Uralsk. v. 96 u. b. 09	4	72,50G
Russ. Südostbahn v. 01	4	72,60bzG
Russ. Südwestbahn	4	73,60bzG
Rybinsk, unk. b. 1906	4	72,50bzG
Südösterr. 5 % Oblig.	5	106,80G
do. Gold	4	96,90G
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	90,75bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	84,50G

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	130,25G
do. do. 60 %	5	130,50bzB

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	19	385,00bzG
Alfeld-Gron. Papierf.	9	153,25bzG
Annaburger Steingut	10	195,00bzG
Archimedes	5	160,00G
Arenberg Bergbau	35	738,00G
Balcke Tellering & Co.	8	173,00B
Berlin-Charl. Bau	frco	429,00G
Berl. Unionbrauerei	6	120,00bzG
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	143,50bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	156,00bz
do. Königst. Br.	7	135,00bzG
do. Pfefferberg Br.	14	242,50bzG
Braunk.- u. Brik.-Ind.	12	219,25G
Breslauer Ölfabrik	4	56,50G
do. Spritfabrik	15	249,25B
Breuer Masch.-Fabr.	8	135,00bzG
Caroline b. Offleben	20	337,60G
Charlottb. Wasserw.	15 3/4	355,00bzG
Consol. Marie Br.-W.	4	112,00bzB
Contin. Elektr. Nrbg.	0	66,50bzG
Delmenh. Linoleum	20	249,00bz
Deutsche Jute-Spinn.	12	194,50G
do. Linol.-Akt. Rixd.	12 1/2	196,00G
do. Spiegelglas Ges.	17	262,75G
Dresdn. Gardin.-F.	12	203,00B
Dürkopp Bielef. M.	28	418,00bzB
Düsseldorfer Eisenh.	3	155,00G
Düsseldorf. Waggonf.	17	307,00bzG
Eckert Maschinen-F.	9	150,00bzG
Elberfeld. Farbenf.	33	542,00B
do. Papierfabrik	20	201,00bzG
Erfurter Strassenb.	7	148,50B
Façon Mannstädt	8	203,75bzB
Falkenst. Gardinen	6	130,50bz
Flensburg. Schiffbau	4	157,00G
Freund Masch. conv.	12	328,75G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	6	125,50bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	109,50bzG
Gerresh. Glashütten	10	225,60bzG
Gladbach. Woll-Ind.	14	186,30bzG
Görlitzer Eisenbbed.	18	318,00G
Grevenbroich Masch.	0	85,60G
Griesheim. Elektron.	12	260,00G
Handelsg. f. Grundb.	4	200,00bzB
Hansa, Dampfschiffg.	9	134,75bzG
Harb.-Wien. Gummi	12 1/2	267,00G
Harkort Bergw.-Ges.	11	176,25bzG
Harkort Brückenbau	3 1/2	104,00bzG
do. do. St.-Pr.	6	132,10G
Hedwigshütte	12	190,75bz
Hein, Lehmann	6	162,00bzG
Herbrand Waggonf.	10	199,00G
Hoffmann Stärkef.	12	207,75G
Hofmann Waggon	21	335,25bzB
Hotelbetriebs-Ges.	20	266,00bz
Ilse Bergbau	16	369,75bz
Körting, Gebr.	5	120,00bzG
Lauchhammer conv.	8	189,50bzG
Linke Wagenbau	16	274,00bz
Mgdeb. Bau- u. Kr.-B.	5	92,90bz
Magdeburg. Bergw.	28	528,50B
do. do. St.-Prior.	28	528,50B
do. Allg. Gas	7	138,75G
do. Mühlenwerke	6	117,00G
do. Straßenbahn	8	164,00G
Massener Bergbau	5	138,00bzG
Mechan. Web. Zittau	8	203,00bzG
Mix & Genest Tel.-F.	8	141,75bzG
Müller, Speisefett	18	261,60bzG
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	1100,0bzG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	4	71,75G
do. do. Vorz.-Akt.	5	93,10bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	127,00G
do. do. Lit. B	5	91,50bzG
Nordsee-Dampffisch.	6	157,25bz
Nürnbg. Herkulesw.	12	198,00bz
Oppelner Zement	13	183,75bz
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	78,00bzG
do. do. Vorz.-Akt.	7	123,50bz
Reichelt Metallschr.	12	212,00G
Rhein. Spiegelglas-M.	10	175,50bzB
Rh.-Westf. Sprengst.	14	206,60B
Sächs. Gussst. Döhlen	15	289,25G
Saxonia Zementfabr.	8	150,50G
Schl. Leinw. Kramsta	5,3	137,10G
Schles. Zinkh. St. Pr.	21	434,25G
Schöfferhof Br. Mainz	11	182,25bzG
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	188,00B
Schubert & Salzer	25	347,30G
Schwartzkopff Msch.	10 1/2	236,75G
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	122,75bzG
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,75G
Terr.-Ges. Halensee	frco	2590,0bzG
V. Chem. Werk. Charl.	12	208,50G
Ver. Dampf-Ziegelei	15	144,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	265,50bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	10	207,50bz
Voigtl. Masch. St.-Akt.	9	204,00bzG
do. do. neue	—	— —
do. do. Vorz.-A.	9	205,65bzG
Westfäl. Kupfer	6	1 3725bz
Westl. Boden-Ges.	0	115,00bzG
Wollwaren Merkur	15	216,25G

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	104,75G
do. do.	4 1/2	— —
Allgem. Elektr.-Ges.	4	100,50bzG
do. do.	4	100,50bzG
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,50G
Berl. Elektr.-Werke	4	101,25G
do. do. unk. 06	4 1/2	100,75bzG
do. do. unk. 08	4 1/2	101,40G
Bismarckhütte	4 1/2	— —
Braunschw. Kohlen	4 1/2	104,30G
Buderus Eisenwerke	4	— —
Burbach Gewerksch.	5	104,50bzB
Charlott. Wasserw.	4	100,50G
Continentale do.	4 1/2	120,25bzG
Dannenbaum	4	100,00G
Dessauer Gas	4 1/2	106,10bz
do. 1892	4 1/2	106,52G
do. 1898	4	103,75G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	100,60G
Dtsch. Bierbrauerei	4 1/2	103,00G
do. Kabelwerke	4 1/2	104,10G
Donnersmarckhütte	4 1/2	97,10G
Dortmund. Union	5	110,90G
do. do.	5	102,90bz
do. do.	4	98,30bz
Elektr. Lief.-Ges.	4 1/2	105,20G
do. Licht- u. Kraft	4 1/2	104,25bz
do. do. unk. 10	4 1/2	105,00bz
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —
Georg-Mar. Bergw.	4 1/2	— —
do. do.	4	98,90G
Ges. f. Elektr. Untern.	4	99,20G
do. do.	4 1/2	104,20bz
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	99,75G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	101,00bzG
do. do.	4 1/2	103,25B
Harpener conv. 1892	4	100,10bzG
do. unk. 07	4	100,90G
Hartm. Maschinen	4 1/2	104,30G
Helios, elektr.	2 1/2	71,30G
Hibernia 1903	4	101,90G
Höchster Farbw.	4 1/2	— —
Hohenfels Gew.	5	— —
Gebr. Körting	4 1/2	103,10G
Krupp Gussstahl	4	103,10G
Laurahütte	4	101,10G
Ludw. Löwe & Co.	4	100,10G
Naphtha Gold-Anl.	4 1/2	99,40bz
Neue Bod-Ges.	4	98,40bz
do. do.	3 1/2	94,00G
Norddeutsch. Lloyd	4 1/2	101,75bz
do. do.	4	100,75G
do. 1902	4	100,90bz
Oberschl. Eisenb.-B.	4	101,90G
do. Eisen-Ind.	4	98,40bz
Rombacher Hüttenw.	4 1/2	— —
Rybnicker Steink.	4 1/2	— —
Schalker Gruben	4	— —
do. do. 1898	4	99,75G
do. do. 1899	4	102,00G
do. do. 1903	4	99,75G
Schuckert Elektr.	4	99,75G
do. do.	4 1/2	99,10G
Siemens & Halske	4	102,40G
Union Elektr.	4 1/2	— —
Zeitzer Maschinen	4 1/2	— —

Leipziger Börse,

13. Juli 1906.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	93,25G
do. do. 1852-68 cv.	3 1/2	100,10G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	103,00B
Chemnitz. St.-Anl. 89	3 1/2	98,80G
do. do. 1902 unk. 07	3 1/2	98,60G
do. do. 1874 conv.	3 1/2	98,80G
do. do. 1879 conv.	3 1/2	98,80G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3 1/2	98,10G
do. do. 1900	4	103,25G
Gera do. v. 1887	3 1/2	98,50G
do. do. v. 1903	3 1/2	98,50G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,50G
do. do. 1897 Ser. I	3	86,75bz
do. do. 1876/84 u. 87	3 1/2	99,00G
do. 1890 (S. II v. 87)	3 1/2	99,00G
do. 1897 Ser. II A	3 1/2	99,00G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3 1/2	98,60B
do. 1892 Ser. II	3 1/2	98,60B
do. St.-Anl. 1897	3 1/2	98,60B
do. do. 1903	3 1/2	98,60B
do. do. 1892	4	102,50G
do. 1897 Ser. II	4	102,50G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3 1/2	99,10B
Wurzen do. 1893-1902	3 1/2	98,80G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	11	251,00G
Böhm. Nordbahn	5 1/3	— —
Buschtiehrad. Lit. A	12 6/7	289,00G
do. Lit. B	12 1/2	283,00G
Graz-Köflach	5 1/4	118,75G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	98,50G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3 1/2	94,15G
Böhm. Nordbahn 1903	3 1/2	94,10G
do. 1882 Gold	4	101,00G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	100,90G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	80,40G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	100,00G
do. do. Gold	4	100,50G
do. Em. I 1868	5	109,50G
do. Em. II 1871	5	109,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	109,50G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	74,50G
do. Em. 1902	4	100,00G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	89,50B
do. do.	3 1/2	98,50G
Landst. Bank Bautzen	3 1/2	99,85G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3 1/2	97,50G
do. S. VII do. 1908	3 1/2	97,60G
do. S. X do. 1913	3 1/2	97,60G
do. S. B und C	4	102,50G
do. S. D	4	102,60G
do. S. F unk. b. 1906	4	102,50G
do. S. VIII do. 1908	4	102,50G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,60G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8 1/2	131,75B
Leipz. Baubank	5 1/2	— —
do. Immob.-Ges.	9	172,00G
Löbauer Bank	6	113,50B
Oberlausitzer Bank	7	139,00B
Sächsische Bank	6	134,00B
do. Bodenkreditanst.	7	149,00B
Vogtländ. Bk. Plauen	10	200,00B
Zwickauer Bank	0	97,50B
Hrzl. Altb. Landb.-O.	3 1/2	99,50G
do. do. do. S. IV	3 1/2	99,50G
Dresd. Baubank H.-O.	3 1/2	97,50B

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	9	178,50G
Cröllwitz. Papierfab	15	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	277,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	— —
do. do. Lit. B	18	286,00G
Germania M.-F. Chem.	2	116,60G
Glauziger Zuckerfab.	8	129,75G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	130,00G
do. do. Prior.-A.	6	130,00G
Golzern M.-F., St.-A.	6	126,75B
Körbisdorf. Zuckerf.	7 1/2	139,00G
Leipzig. Vereinsbr.	15	260,25G
Malzfabr. Schkeuditz	7	129,50B
Schönh. Sächs. Webst.	14	260,00B
Fr. Schulz jr., Leipzig	22	312,50G
Stöhr & Co., Kammg.	10	166,00G
Thüringer Gasges.	16	302,25G
Tittel & Krüger	1	118,50B
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	6	113,25B
Wernshs. Kammg. Vorz.-A	8	133,00B

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	103,00G
Cröllwitz. Papierfab.	4	101,00G
Dampfbr. Zwenkau	4 1/2	102,00B
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	101,75G
Leipz. Baumw.-Sp.	4 1/2	— —
do. Centraltheater	5	— —
do. Elekt. Strassenb.	4	101,50B
do. Kammgarn-Sp.	4	101,25G
Malzfabr. Schkeuditz	4	101,25G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	101,00G
do. do. 1875/79 cv.	4	101,30G
do. do. 1882	4	101,30G
do. do. 1893	4	101,30G
do. do. 1897	4	101,10G
do. do. 1902	4	102,40B
Stöhr & Co., Leipzig	4 1/2	102,00G
Tittel & Krüger	4	99,10G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	100,75G
Naumburg. Braunk.	4	100,50B

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	55	1235,0G
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	18	380,00G
do. do. Pr.-A. I	52,50	835,00G
do. do. do. II	48	735,00G
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	6	340,00G
do. do. Pr.-A. I	21	560,00G
Oberhohnd.-Forst	0	8,00G
do. Schader	40	130,00G
Zwick.-Oberhohnd.	270	4010,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	150	1645,0G
Friedensgr. Meuselw.	40	870,00B
Prehlitz. Braunk. Ges.	24	— —
do. do. Pr.-A.	54	863,00G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	98	1475,00
do. do. Prior.-Akt.	108	1775,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060714018/fragment/page=0004